

SenBildJugFam
II AbtL
Leitung Abt. II
Herr Thomas Duveneck

Nachrichtlich an:
Referatsleitung I 08
Herr Markus Pieper

| | |
|-------------------|--|
| Geschäftszeichen | 08 I PR |
| Bearbeitung | Reiner Uhlig |
| Zimmer | B 3.24 |
| Telefon | 030 90239 3606 /3607 |
| Zentrale ■ intern | 030 ■ 9912 |
| Fax | +49 30 90239 3406 Reiner.uhlig@ senbjf.berlin.de |
| eMail | senbjf.berlin.de |
| Datum | 23.03.2022 |

Stellungnahme des Personalrats Neukölln gem. § 72 Abs. 1 Satz 3 PersVG Berlin wegen des Unterschreitens der BuT-Quote an drei Neuköllner Schulen (08G06, 08G08, 08G24)

Sehr geehrter Herr Duveneck,

ab dem kommenden Schuljahr sind 37 Regelerzieher*innen an drei Neuköllner Grundschulen falsch eingruppiert. Mit hoher Wahrscheinlichkeit werden ihre Schulen im Sommer die sog. BuT-Quote zum dritten Mal in Folge um mehr als 5 % unterschreiten. Die Kolleg*innen befinden sich damit in ihren Einrichtungen nicht mehr in besonders schwieriger fachlicher Tätigkeit, was eine Eingruppierung von Regelerzieher*innen in die Entgeltgruppe S8b rechtfertigte. Sie stehen nun vor der Wahl, sich herabgruppieren oder umsetzen zu lassen.

Seit August 2018 sollten neben den Lehrkräften auch die Erzieher*innen dafür „belohnt“ werden, dass sie seit Jahren an ihren Schulen in einem besonders schwierigen und anspruchsvollen Umfeld arbeiten und dass sie ihren Einrichtungen trotz der vielschichtigen Probleme treu geblieben sind.

Bereits damals gab es einige Kolleg*innen, die durch die ausgelöste Tarifautomatik aufgrund der individuellen Fallkonstellationen einen unmittelbaren Einkommensverlust hinnehmen mussten. Nun stehen die Kolleg*innen vor der Wahl zwischen Gehaltsverlust oder Aufgabe des gewohnten Arbeitsumfelds.

Erneut ist den betroffenen Personen schwer zu vermitteln, dass diese Maßnahme eine Wertschätzung der Arbeit der vergangenen Jahre ausdrücken soll. Ganz im Gegenteil, der Frust und die Verärgerung der Kolleg*innen ist mehr als nachvollziehbar!

Aus Sicht des Personalrates sollte es nun oberste Priorität haben, bei allen noch zu treffenden Entscheidungen weitere Nachteile für die Kolleg*innen zu vermeiden und Ihren Ermessenspielraum diesbezüglich weitestgehend auszuschöpfen.

Der Personalrat ist sich sicher, dass ein derartiges Vorgehen von den Kolleg*innen als wertschätzend empfunden und den Frust ein wenig schmälern würde.

Mit freundlichen Grüßen

Ulrich
PR-Vorsitzende

Uhlig
Stellv. PR-Vorsitzender